

Der Nonnenaltar in der Universitätskirche

Die Kirche des Klosters zum Heiligen Kreuz wurde 1899 der Universität Rostock zugesprochen. Seit den 1990er Jahren betreut die Kustodie der Universität die Schätze der Kirche. Zu ihnen zählt auch der Nonnenaltar.

Der ursprünglich als Kreuzaltar bezeichnete Nonnenaltar erhielt seine spätere Bezeichnung aus seinem historischen Standort: Bis 1866 befand er sich im nördlichen Seitenschiff auf der Nonnenempore. Danach wurde er im Chor auf der Nordseite untergebracht. Seine Entstehungszeit wird um das Jahr 1520 geschätzt und fällt damit in die Zeit der Spätgotik. Als Flügelaltar mit doppelten Flügeln trägt er die Bezeichnung Pentaptychon.

Formaler Aufbau

- 1 Die Außenseite zieren zwei Äbte. Diese Ansicht wird als **Passionsseite** bezeichnet.
- 2 Die Innenseiten, zusammen mit den Außenseiten des inneren Flügelpaars, zeigen die **Alltagsseite** des Altars. Sie ist mit acht Bildern ausgestattet, die die Legende von der Auffindung des Kreuzes Jesu in Jerusalem darstellen.
- 3 Nach Aufklappen des zweiten, inneren Flügelpaars wird die **Festtagsseite** sichtbar. Auf ihr sind in fünf plastischen Bildern die Leiden Jesu vor der Kreuzigung sowie die Kreuzigungsszene abgebildet.
- 4 Der Altar wird von einem Sockel, der Predella, getragen, der mit drei ebenfalls plastischen Bildern ausgestattet ist (Grablegung, Auferstehung, Jesus in der Vorhölle). Die Flügel der Predella sind heute nicht mehr vorhanden.

»Der Patron des Nonnenaltars«

Unter dem Patronat des Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin, Johann Albrecht, erfolgte 1898/99 die umfassende Renovierung der Klosterkirche, die sich in einem desolaten Zustand befand. Im Zuge dieser Maßnahme wurde auch der Nonnenaltar restauriert.



1 | Passionsseite



2 | Alltagsseite



3 | Festtagsseite

4 | Predella

Die Restaurierung von 1898|1899 und heute

Im Erscheinungsbild des Nonnenaltars sind im Laufe der Jahrhunderte einige Veränderungen eingetreten. Ständige Klimaschwankungen führten zu Lockerungen sowie Verlusten gotischer Fassungspartien und Malschichten. Beschädigte Partien wurden großflächig übermalt. Diese älteren restauratorischen Arbeiten zielten nicht immer auf eine originalgetreue Rekonstruktion fehlender Partien, da einer genauen Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands kein größerer Wert beigemessen wurde.

Restaurierung 1898|1899

Die älteste vorliegende fotografische Abbildung des Nonnenaltars entstand kurz vor der Restaurierung 1898/99, spätestens 1895. Die Restaurierungsarbeiten vor der Jahrhundertwende konzentrierten sich insbesondere auf die farbige Überfassung aller Figuren des Innenbereichs. Wenngleich diese Arbeiten qualitativ sehr hochwertig ausgeführt worden waren, ging die Sichtbarkeit der gotischen Fassung verloren.

Aktueller Zustand

Heute besitzen die Figuren eine sehr hohe Strahlkraft, wohingegen die Farben der gotischen Fassung aufgrund der Alterung blässer und weniger intensiv wirkten. Seit 2012 finden wieder dringend notwendige Restaurierungen statt, die sich etwa auf die Fixierung loser Farbschollen, die Entfernung von Verschmutzungen, die Bearbeitung der Firnissschichten oder Freilegungen der originalen Rahmenfassung konzentrieren.



Der Nonnenaltar auf einer Aufnahme von vor 1895 | Im Hintergrund sind noch die Altersspuren in Form dunkler Verfärbungen auf der weiß getünchten Wand zu sehen. Seit der Sanierung sind die Wände mit Fugenmalerei auf rotem Grund ausgestattet.

Die Festtagsseite

Die Dornenkrönung

Römische Soldaten setzen Jesus einen Kranz aus Dornen auf. Diese Dornenkrone, in anderen Darstellungen gemeinsam mit einem Schilfrohr als Zepter und einem roten Umhang, sollte die Insigne eines Königs darstellen und war Ausdruck der Verspottung Jesu. Zum Aufsetzen der Dornenkrone bedienen sich die Soldaten zweier Stäbe. In der Abbildung von vor 1895 sind diese noch in gekreuzter Form erkennbar. Heute sind diese Stäbe nicht mehr vorhanden.



Zustand vor 1895 | mit gekreuzten Stäben



Zustand von heute | ohne die Stäbe

Jesus an der Martersäule

Am Abend seiner Gefangennahme wird Jesus in einen Kerker gebracht und muss die Nacht über gefesselt an einer Säule verbringen. Soldaten, die zu seiner Bewachung abgestellt sind, quälen ihn zusätzlich mit Schlägen und Verhöhnungen.

Bei diesem Flügelbild zeigt sich, dass der Nonnenaltar Ende des 19. Jahrhunderts einige wichtige Details bereits nicht mehr aufwies. Es fehlen die Ruten der vier Soldaten. Durch restauratorische Maßnahmen sind diese im 20. Jahrhundert wieder eingefügt worden. Die Marterszene gewinnt durch die Darstellung der Ruten wieder ihre eigentliche Bedeutung zurück.



Zustand vor 1895 | ohne Ruten



Zustand von heute | mit wieder hinzugefügten Ruten der Soldaten

Die Kreuzigung

Der Mittelschrein zeigt die Kreuzigung Jesu, den Schluss der Passion. Neben Jesus sind zwei weitere Gekreuzigte dargestellt. Es handelt sich um den unbußfertigen Schächer (veraltet für Verbrecher), dessen Kopf von Jesus abgewandt ist, und den reuigen Schächer, der sich Jesus zuwendet.

Noch vor 1895 sind bei diesen beiden Figuren blutende Wunden an den Beinen zu erkennen. Sie sind darauf zurückzuführen, dass den Verurteilten die Beine gebrochen wurden. In Rom galt das Zufügen dieser Verletzung als Akt der Gnade, da ein Abstützen des Körpergewichts nicht mehr möglich war und der Tod schneller eintrat.

Während auch heute noch die Blutspuren an dem reuigen Schächer - ebenso wie bei Jesus - zu sehen sind, fehlen sie inzwischen bei der anderen Figur. Bei genauer Betrachtung ist zu erkennen, dass die heute sichtbaren Blutspuren ins Schnitzwerk eingekerbt worden waren und daher ihre Form an der Figur vorgegeben war. Der nicht mehr vorhandene Blutfluss am unbußfertigen Schächer war indessen lediglich mit Farbe aufgetragen. Nach der Restaurierung von 1898/99 wurden alle Figuren neu gefasst, wobei die nicht am Schnitzwerk vorgefertigten Wunden auch nicht mehr farbig aufgetragen wurden.

Diese Veränderungen sind ebenso an den beiden Abbildungen des linken Flügels zu erkennen: Die Geißelwunden Jesu, verteilt über den gesamten Körper, wurden während der Restaurierung komplett überfasst und sind heute nicht mehr sichtbar.



Unbußfertiger Schächer 1895 | und heute |

Reuiger Schächer 1895 | und heute |



Die Abbildung von 1895 | zeigt, im Vergleich zum heutigen Zustand |, Geißelwunden am gesamten Körper der Figur Jesu.

Die Predella

Die verschollenen Flügel

Unter dem Aufsatz des Nonnenaltars befindet sich die Predella. Der Mittelteil ist mit drei Reliefs ausgestattet. Um die Jahrhundertwende rahmten zwei Flügel, die inzwischen nicht mehr vorhanden sind, den Mittelteil ein. Sie waren mit Gemälden verziert, die Szenen aus der Auferstehungsgeschichte präsentierten.

Sie zeigten den Heiland vor einer in einem Buch lesenden Frau stehend sowie die Erscheinung des Heilandes als Gärtner mit dem Spaten vor Maria Magdalena auf dem linken Flügel. Der rechte Flügel trug die Darstellungen des »Noli me tangere« - des an Maria Magdalena gerichteten Ausspruchs »Berühre

mich nicht« - und der Johanna vor dem leeren Grabe. Vermutlich sind die Flügel aufgrund ihres bereits vor 1895 sehr schlechten Erhaltungszustandes abgenommen worden. Sie gelten als verschollen.

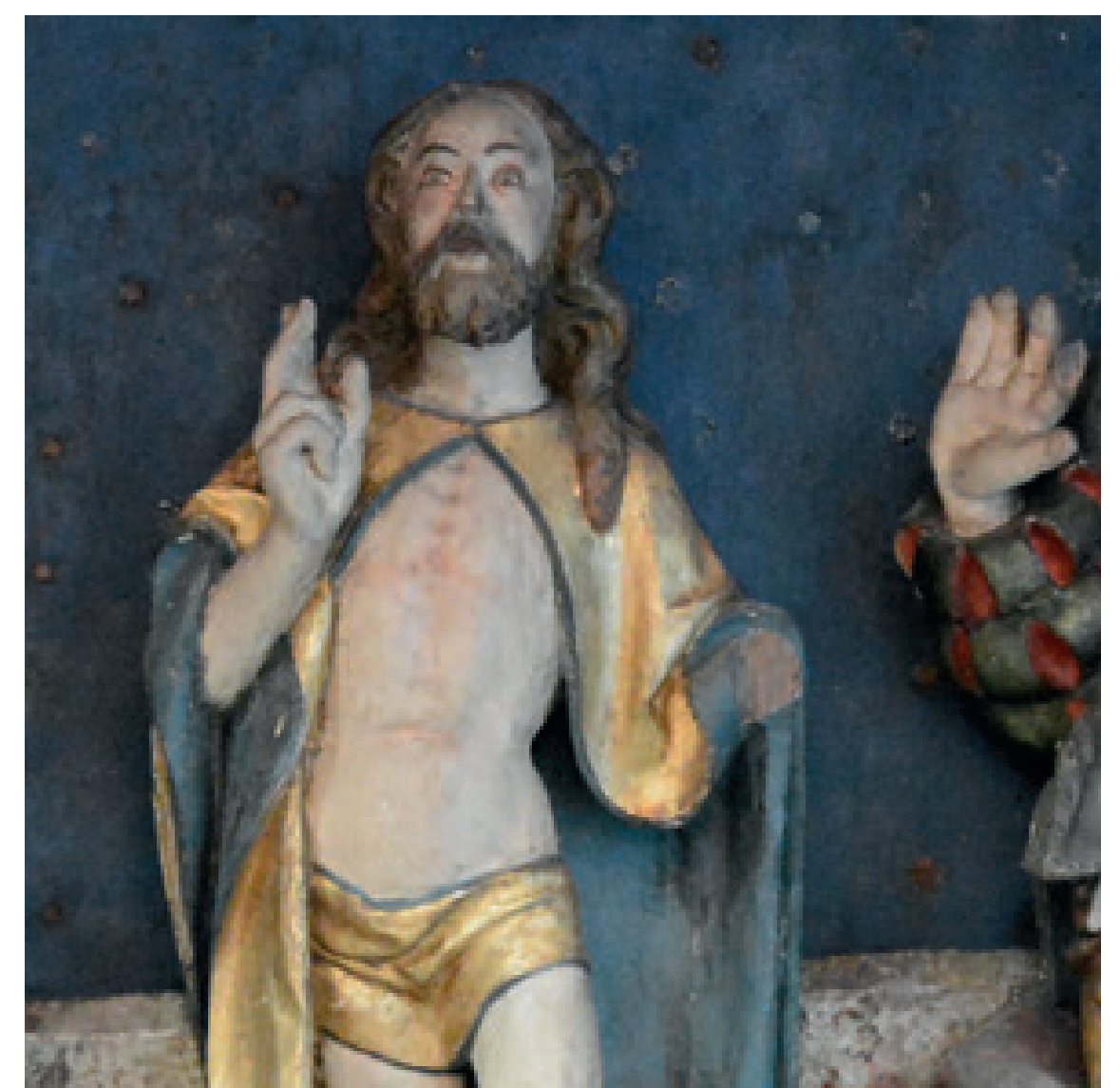


Die Predella **vor den Restaurierungsarbeiten** | mit **Flügeln** | und im **heutigen Zustand** | ohne Flügel



Auferstehung

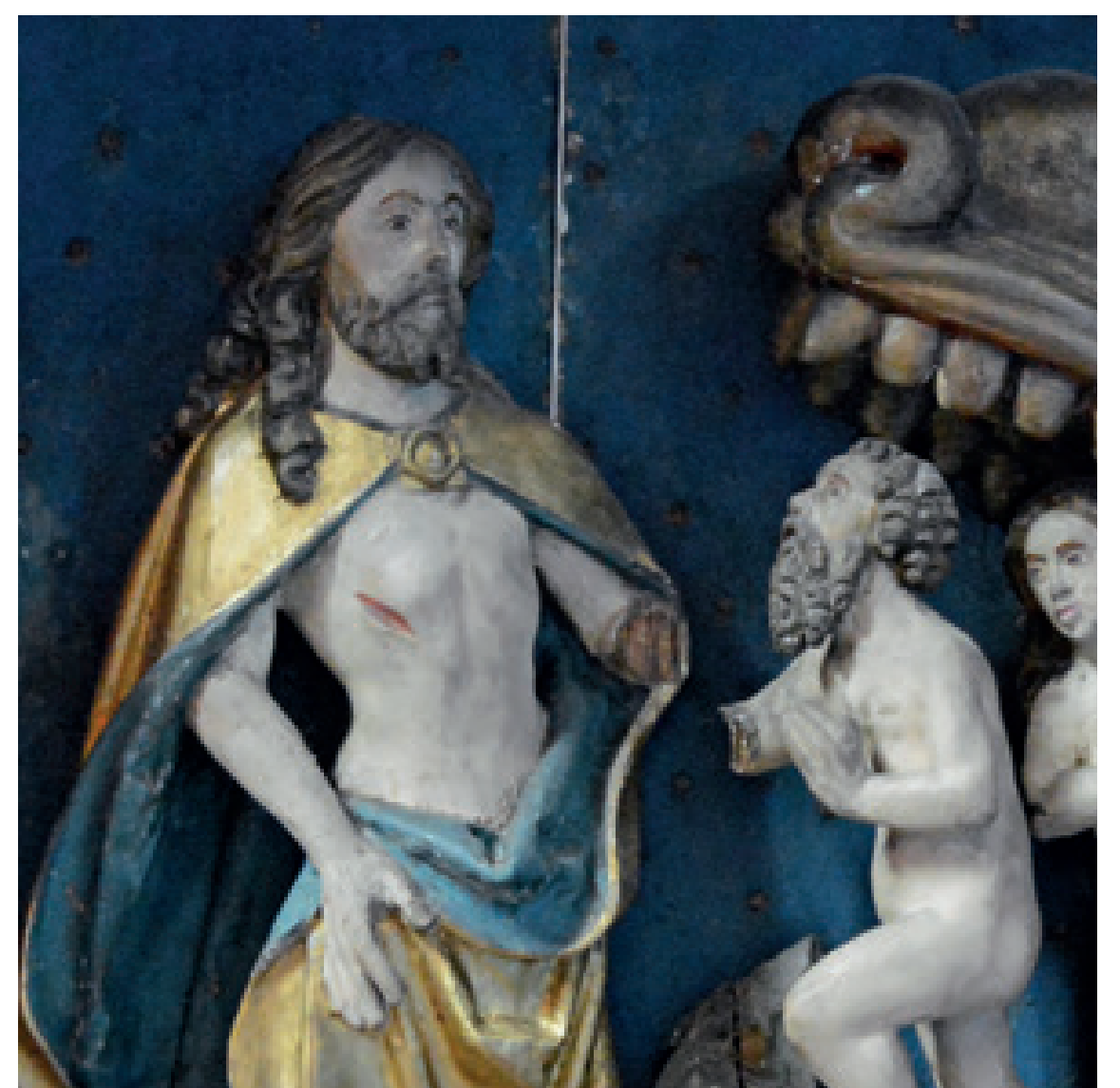
Auf dem mittleren Relief der Predella ist die Auferstehung Jesu abgebildet. Drei Tage nach seiner Kreuzigung erstand Jesus von den Toten zu ewigem Leben auf. Er entstieg einem steinernen, sarkophagähnlichen Grab. Da bereits 1895 die linke Hand Jesu fehlte, ist nicht mehr nachvollziehbar, ob er - wie es in anderen Darstellungen der Auferstehung üblich ist - einen Stab oder Siegeswimpel trug oder eine bestimmte Geste mit der Hand machte. Diese nicht eindeutig zu klärende Frage veranlasst Kirchen vielfach, keine Nachbildungen durch Restauratoren anfertigen zu lassen, sondern den Zustand der Figur so zu belassen.



Die Hand Jesu fehlt sowohl **1895** | als auch **heute**. |

Höllenfahrt

Als drittes Relief - nach der Grablegung und der Auferstehung - zeigt die Predella die Höllenfahrt Jesu. In der Zeit zwischen der Kreuzigung und der Auferstehung Jesu soll dieser in die Unterwelt hinabgestiegen sein, um die Seelen der Gerechten zu befreien. Die ersten erlösten Menschen waren Adam und Eva, die auch in dieser Szene auftreten. Das Relief erlitt im Laufe der Jahrhunderte einige Schäden. Schon vor der Restaurierung 1898/99 fehlte der linke Arm Jesu, den er zu Adam ausstreckt. Seitdem ist auch Adams rechte, nach oben geöffnete Hand verloren gegangen. Da wir durch die älteste fotografische Aufnahme des Altars Kenntnis von der Handhaltung haben, steht außer Zweifel, dass Jesus Adam nicht - wie in anderen ikonographischen Darstellungen - aus dem Höllenschlund reißt. Ob er hingegen als Zeichen des Triumphes ein Kreuzpanier trägt, lässt sich nicht mehr feststellen.



Es fehlt **1895** | nur der Arm Jesu, wohingegen **heute** | auch der ihm entgegengestreckte Arm Adams nicht mehr vorhanden ist.

Die Passionsseite

Einer Beschreibung des Altars vor der Restaurierung 1898/99 ist zu entnehmen, dass die Außenseiten des oberen Flügelpaars übermalt waren. Dieser radikale Eingriff ist inzwischen durch eine Entfernung der schwarzen Farbschicht rückgängig gemacht worden. Mit der Abnahme des schwarzen Anstrichs auf den Außenseiten konnte ein großer Teil der gotischen Malerei wieder zurückgewonnen werden.

In der typischen gotischen Farbigkeit sind zwei Figuren dargestellt, die anhand der Abtsstäbe als Äbte identifiziert werden können. Vermutlich handelt es sich um die Heiligen Bernhard und Benedikt, die ein beliebtes Motiv für die Gestaltung gotischer Altäre waren.

Neben der finanziellen Unterstützung der Kulturstiftung der Länder helfen auch private Spenden, dringend notwendige Restaurierungen vorzunehmen. Jede Spende hilft, einen der kostbarsten Schätze der Universität Rostock zu erhalten. **Vielen Dank!**

Spendenkonto

Kassenzeichen 711 612 000 174 3
Stichwort Nonnenaltar

IBAN DE 26 1300 0000 0014 0015 18
BIC MARKDEF 1130
Bank BBK Rostock

Kontakt Universitätsarchiv und Kustodie
universitätsarchiv@uni-rostock.de

Wir danken Georg von Knorre (Restaurator) und Wencke Wetzel (Theologische Fakultät) für fachliche Auskünfte sowie Edeltraut Altrichter (ITMZ) für die Bereitstellung von Fotos und Johannes Krug (UB) für die Gestaltung des Layouts.



Die Passionsseite **vor** | (Rekonstruktion) und **nach** | Entfernung der schwarzen Farbschicht

